

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 54.

Mittwoch den 5. Mai 1886.

XXV. Jahrgang.

## Die polnische Schlacht.

Die Verhältnisse in Polen, die Unterdrückung der Bauern- und Bürgerchaft durch den galizischen Großadel, der einerseits die sicherste und älteste Säule des Ministeriums Taaffe und dafür andererseits in Galizien alleinherrschend ist, kommen aus Anlaß der Bauernunruhen in einigen galizischen Bezirken wieder zur Besprechung: Die Jesuiten und die Schlachta — das ist die Versöhnung für Galizien. Sie steht in engster Verbindung mit der gegenwärtigen Versöhnung des übrigen Oesterreich, in welchem ebenfalls die Klerikalen und einige, von ihnen für diesen Zweck eigens schon durch mehrere Generationen präparierte Adelsgeschlechter die, nur wenig durch das Eingreifen anderer Elemente gemäßigte Herrschaft haben. Wenn nun nach übereinstimmenden Nachrichten die Zustände in Galizien schon himmelschreiende sind, so muß uns dies im übrigen Oesterreich lebhaft an unsere heutigen Zustände erinnern.

Galizien, die große Stimmen-Kammer des Ministeriums Taaffe, kann unter den angegebenen Verhältnissen gar leicht für dasselbe zum Verhängniß werden. Jedenfalls sind die galizischen Bauernunruhen geeignet, für die Lobredner des Ministeriums und der Versöhnungsära eine große Verlegenheit zu werden und die Anklagen gegen das Ministerium durch neue Thatfachen zu begründen. Die Zustände werden nach Möglichkeit vertuscht, die zu Tage getretenen Mißstände werden möglichst verkleinert, aber die Zahl von mehr als zweihundert Verhafteten spricht deutlich genug von dem Umfange der Bewegung. Der Grund der Gährung in Galizien liegt in dem Systeme, welches die gesammte Führung des Landes den Stanczyken, einigen hochadeligen Familien, überantwortet hat. Ihnen gegenüber ist der galizische Bauer, Mazure und Ruthene recht- und machtlos. Unter dem Uebergewichte der Stanczyken leiden auch die Städtebewohner und selbst der kleine Adel, sowie der Beamtenstand. Früher hatten auch diese Stände Vertreter im Landtage, im Reichsrathe und in den anderen Vertretungskörpern, — heute vergibt der Hochadel die Mandate nach Belieben. Dabei sind die Schulverhältnisse auf jenem Standpunkte, auf welchen sie in den westlichen österreichischen Ländern herabgedrückt werden sollen.

„Die polnischen Hochar istokraten, sagt ein Bericht aus Galizien, errichteten eine förmliche Denunzianten-Liga, die sogenannte „Kraakauer Schule“ oder „Feuerwehr“, mit dem in ganz Polen allbekanntem Dogma der Stanczyken, der „edlen Denunziation“ (szlachetna denuncjacja), welche zunächst den, aus

Russisch-Polen geflüchteten Polen, ferner den Studenten und den galizischen Professoren und Beamten sehr unbequem wurde. Die Stanczyken bemächtigten sich bald auch der bedeutendsten Kreditinstitute im Lande: durch Kreditentziehungen und Kreditgewährung wurde der Rest der oppositionellen Elemente vollends mürbe gemacht. Mit der Aera Taaffe wurde Galizien den Stanczyken rückhaltlos ausgeliefert.

Derselbe Bericht sagt, der „Stanczyken“-Ring habe die Mandate so unter sich vertheilt, daß der „Polen-Klub“ des Reichsrathes, mit geringen Ausnahmen, eigentlich Niemanden in Galizien repräsentirt; keine einzige Bevölkerungsklasse, nicht einmal den kleinen polnischen Adel. Die Krakauer Wähler beschloßen denn auch am 15. und 16. d. M. gegen die Wahlmißbräuche der Stanczyken beim Kaiser direkt Klage zu führen.

Und das sind dieselben Stanczyken, welche zu Beginn der Aera Taaffe die große Kaiserreise nach Galizien mit den nöthigen lebenden Bildern ausstatteten; dieselben, welche früher schon die Zettelungen mit dem klerikalen und vertschächten Hochadel, sowie mit den Spigen des Klerus eingeleitet hatten, um die „Versöhnungs“-ära herbeizuführen! Dieselben Stanczyken, welche stets bei den, nie ausgehenden Mandatsstreitigkeiten in Galizien die Fäden in der Hand haben — Wahlstreitigkeiten, welche im Reichsrathe durch den Legitimations-Anschuß niemals zur Entscheidung kommen und jahrelang unerledigt bleiben. Das sind dieselben Stanczyken, welche den größten Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse in Oesterreich ausüben; bei Gesetzen, von denen sie sich selbst ausnehmen, den Ausschlag geben und auf das Eifrigste bemüht sind, das slavische Uebergewicht in Oesterreich zu einem solchen zu machen, welches nie mehr von den Deutschen abgeschüttelt werden könnte, — wenn das deutsche Volk sich nicht endlich doch trotz alledem zu nationalem Denken und Fühlen aufrafft.

## Bur Geschichte des Tages.

Das Abgeordnetenhaus beginnt heute seine Verhandlungen wieder. Der Empfang, welchen unsere Vertreter während der Oftertage in der Heimat gefunden, ist Dank und Anerkennung, ist Ermunterung, auf der eingeschlagenen Bahn muthig auszuharren. Da die Regierung und die Rechte ihre Bahn mit Entschiedenheit verfolgen, so gibt es zwischen dort und hier keine Versöhnung. Das Bewußtsein und die Bethätigung des Gegensatzes ist unsere Stärke.

Die nächste Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins wird sich auch mit der Judenfrage befassen und beschwören wir die Mitglieder, den inneren Frieden des Vereins herzustellen, der wahrlich äußere und mächtige Feinde ringsum hat. Deswegen empfiehlt sich der Antrag, welchen steirische Ortsgruppen einbringen: jede Ortsgruppe soll berechtigt sein, die Aufnahme oder Ablehnung neuer Mitglieder selbständig vorzunehmen. Bei der Aufnahme entscheidet ja die Kenntniß der persönlichen Verhältnisse — eine Kenntniß, welche nur die Ortsgruppe allein besitzt. Die Aufnahme ist aber ein freier Entschluß und darum für denselben kein Mitglied, keine Gruppe verantwortlich und sind demnach für die Ablehnung keine Gründe anzuführen. Die Stimmgebung erfolgt am sichersten mittels Kugelung.

Wenn Böhmen noch Versöhnungsmaier auf deutscher Seite zählt, so mögen diese nur auf die Kundgebungen tschechischen Geistes horchen und sie werden bald enttäuscht, Männer der schärfsten Tonart werden. Die „Politik“ schreit „über das Schicksal der tschechischen Minderheiten in deutschen Gegenden und fordert Schutz für ihre Stammgenossen; diese dürfen nicht dem Fanatismus deutschnationaler Wütherriche preisgegeben werden und müsse die Regierung Maßregeln ergreifen, welche wiederum geordnete Verhältnisse herbeiführen.“

Griechenland muß sich bereits erklärt haben, ob es die letzte Aufforderung der Mächte bedingungslos annehme oder nicht. Möglich, daß diese Erklärung befriedigt; ein Zweifel ist aber noch umso berechtigter, als ja nach einem Pariser Berichte Frankreich und Rußland ihren Vertretern zu Athen „versöhnliche Weisungen“ gegeben. Eine derartige Weisung stünde im Widerspruche mit der unbedingten Fügung und die Hellenen sind schlau genug, denselben herauszufinden und zu verwerthen.

Zu den dringendsten sozialen Fragen gehört auch die Arbeitszeit. Während in Europa die zehnstündige oder wenigstens elfstündige Arbeitszeit gefordert und wohl auch zugegeben wird, verlangen die Arbeiter in Nordamerika eine tägliche Arbeitsdauer von acht Stunden. Diese Forderung ist für Staatsarbeiten bereits anerkannt worden; um widerstrebende Arbeitgeber zu gleichem Entschlusse zu nöthigen, wird jetzt eine allgemeine Arbeitseinstellung geplant und hat theilweise schon begonnen.

## Die Ehenlust.

Allerorten und immer lauter erheben sich die Klagen unserer heirathsfähigen Jungfrauen über die wachsende Ehenlust der Männer. Die Statistik beweist allerdings die Thatsache, die Ursache aber liegt zum großen, vielleicht größten Theil nicht an der Abneigung der Männer, sondern vielmehr an den unvernünftigen Ansprüchen der Mädchen. Das an sich lobenswerthe Streben nach dem Höheren, welches ja die Bedingung jedes Fortschrittes ist, trägt bei den Frauen meist einen sehr oberflächlichen Charakter, und richtet sich auf die Außenseite des Daseins, Putz, Wohlleben, Luxus u. s. w. Die unsinnige Mode der Dressur der Töchter zu allerlei Dilettanterei in den sieben freien Künsten wird auch vom unteren Mittelstande bereits mitgemacht und die Künste der Küche und der Nadel, auf welche Männer mit beschränkten Mitteln stets den größten Werth legen müssen, werden darüber vernachlässigt. Was soll ein Mann mit einer Frau, die von Kindheit an stets neidisch mit dem oder den

nächst höheren Ständen geliebäugelt hat und sich bei ihrer feinen Erziehung für den ihrigen zu vornehm dünkt? Die Handwerker Tochter will einen Kaufmann, die Kaufmanns Tochter einen Beamten, die Beamten Tochter wieder etwas Besseres haben und so geht es fort bis zum armen adeligen Fräulein, das nur einen Offizier und zur Banquierstochter, die nur einen Grafen heiraten will. Viele warten und warten auf das ersehnte Glück, bis sie so reif geworden sind, daß sie Keiner mehr mag. Andere nehmen wohl mit einem Manne ihres Standes vorlieb, machen ihm aber durch ihre Ansprüche das Leben so sauer, daß er seinen ungeborenen Freunden sicher nicht zum Heirathen zureden wird. Ein kluges, wirtschaftlich erzogenes Mädchen, das nicht über seinen Stand hinauszieht, wird stets mehr Aussicht haben einen guten Mann zu bekommen, als ein „gebildetes“ Dämmchen mit überspannten Erwartungen. Von den Arbeitertöchtern verheirathen sich die allermeisten, dann wird nach oben zu die Aussicht immer geringer. Am übelsten sind adelige Fräulein dran, wenn sie nicht sehr wohlhabend sind; für sie sind die Aus-

sichten verschwindend gering, da Offiziere und Gutsbesitzer meist auf Geld sehen müssen, und auch diese, sowie überhaupt heutzutage jeder vernünftig denkende Adelige sich weit lieber ein bürgerliches Mädchen sucht, welches ihm durch Wirtschaftlichkeit das Seinige zusammenhält, als daß er sein Budget durch eine kostspielige Salondame belastet. Die Zahl der reichen jungen Männer ist im Verhältnisse zu der aller ehebürftigen Männer doch gar zu geringfügig, als daß die heut so zahlreich großgezogenen Blenden unter den gebildeten jungen Damen irgend welche sichere Aussicht auf Verheirathung hätten. Das sollten besonders die mäßig wohlhabenden Eltern hübscher und begabter Töchter bedenken! Vernünftige Männer, welche nicht tollkühn auf eine beliebige Nummer im Harzardspiel der Heiratherei setzen wollen, werden immer lieber unter als in oder gar über ihrem Stande wählen, so daß in den gebildeten Kreisen die häuslich gediegene und bescheiden erzogene Tochter des mittleren Bürgerstandes immer noch die günstigsten Aussichten für eine „gute Partie“ in jedem Sinne hat.

## Eigen-Berichte.

**Marburg, 3. Mai. [E.-B.]** (Neuerlicher Preßschwindel.) Die „Südsteirische Post“ ist neuestens darauf erpicht zur besseren Illustration ihrer fadenförmigen Sache bald einen richterlichen Funktionär, bald andere Leute zu fingiren, mit deren Ausprüchen sie dann ihre Behauptungen belegen läßt. Daß das ganze Manöver nur ein Preßschwindel ist, geht aus der kleinen Historie hervor, welche sie ihren gläubigen Lesern erst neulich wieder zum Besten gab. Da halten — nach einer Eiliger Korrespondenz des genannten Blattes — am Beginne der Hauptverhandlung gegen Eschagran zwei abgelehnte Geschworne im Zuschauertraume folgendes Zwiegespräch: Geschwornener: „Herr Dr. L., wie steht die Sache?“ — Dr. L.: „Gut, sehr gut!“ — Geschwornener: „Wie ist der Obmann Herr Terstenjak?“ — Dr. L.: „Unser.“ — Geschwornener: „Und die Geschwornen?“ — Dr. L.: „Sämmtlich verläßlich!“ — Schade nur, daß der Erfinder dieses Gespräches nicht daran gedacht hat, daß man am Beginne der Verhandlung den zukünftigen Obmann noch gar nicht wissen kann und thatsächlich auch nicht wußte, da während der Verhandlung viele wirklich meinten, die zahlreich auf der Geschwornenbank vertretenen Marburger Herren werden Herrn Leidl als Obmann durchsetzen, auf den auch unsere Muthmaßung sich anfangs gerichtet hatte. Man sieht, es ist eine üble Sache um's Schwindeln, wenn man dabei ertappt wird, wie es diesmal wieder die Südsteirische Post wurde.

**Wien, 3. Mai. [E.-B.]** (Die Frau im Schulverein.) Ein glücklicher Gedanke war die Heranziehung der Frau zum Wirken und zu den Zielen des deutschen Schulvereines. Es ist ungefähr ein Jahr, seit die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen sich zu bilden begonnen haben, nachdem schon früher einzelne ausgezeichnete Frauen als Vorstände im Vereine eine frische Thätigkeit entwickelten. Seit diesem Jahre haben sich über 80 Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen ausgestaltet und ein Ueberblick über das von ihnen Geleistete läßt mit großen Hoffnungen auf ihre zukünftige Thätigkeit schauen. Es ist vielleicht schwerer, die Frauen für nationale Zwecke zu gewinnen, als die Männer, dafür ist die Frau im Festhalten an der einmal gewonnenen Ueberzeugung um so zäher und um so schwungkräftiger in der Ausführung einer Lieblingsidee. Nochmehr — die Frauen sind mitunter viel geeigneter Etwas durchzusetzen als die Männer, um Widerstände zu überwinden, vor denen die Männer ermattet die Hände sinken lassen. Das Alles ist in der kurzen Zeit, welche die Frauen-Ortsgruppen in Thätigkeit sind, bereits in Erscheinung getreten und es wird sich in der näheren und entfernteren Zukunft noch schärfer ausprägen. Insbesondere in Wien, welches jetzt zwölf Frauen-Ortsgruppen zählt — leider auch eine gewesene, welche sich hoffentlich neugestalten wird — haben die Frauen ein Wunder bewirkt, auf welches Beforgte bisher vergeblich geharrt und Verzweifelte fast schon verzichtet hatten. Durch die Frauen-Ortsgruppen sind die Anfänge einer nationalen Bethätigung Wiens in's Leben gerufen worden. Die, am Althergebrachten fester als der Mann haltende Frau ist für den neuesten Lehrsatz, daß Wien eine Art internationale Stadt werden müsse, auf welche der Deutsche neben den anderen in Oesterreich vertretenen Volksstämmen nur als Gleichberechtigter Anspruch habe und daher aufhören müsse, den uralten deutschen Charakter dieses Gemeinwesens herauszukehren, nicht zu gewinnen gewesen. Die Wiener Frauen werden die deutsche Grundlage Wiens in ihren Schutz nehmen und sie ihren Kindern unverfehrt überliefern.

## Marburger Berichte.

### Die Bahnfrage Wies-Marburg.

Das provisorische Komité, welches zur Vorberathung des Bahnprojektes Wies-Marburg am letzten Sonntag in Leutschach zusammentrat, konnte einer zahlreichen, aus Gemeindevorstehern und Grundbesitzern des Unterlandes bestehenden Versammlung bereits ganz ansehnliche Erfolge seiner bisherigen Thätigkeit vorlegen. Herr Appoth, der Obmann des Bauernvereines Umgebung Marburg und Einberufer der Versammlung theilte nach einer kurzen Eröffnungsansprache mit, daß die Bezirksvertretung von Arnfels für das Unternehmen 500 fl. bereits votirt hat. Das Handels-Gremium, die Gemeinde- und die Bezirksvertretung von Marburg stellen zu den Vorarbeiten je 150 fl. in Aussicht, außerdem haben einzelne Interessenten wie Herr Drifeg in Marburg und Herr Ennsbrunner in St. Georgen

a. d. Bößnitz namhafte Beträge gezeichnet. Die Generaldirektion der Südbahn, die Gemeinde Wies und der Bezirksauschuß von Eibiswald lehnten es ab, Vertreter zur Versammlung zu senden. Herr Breitenau trat von seiner Stelle als Komitémitglied zurück. Es wurde ein Schriftstück und eine Brochüre des Zivilingenieurs Herrn Bernuth vorgelegt, welcher gegen den Bau einer Bahn von Wies nach Marburg protestirt, weil diese Bahn die Landeshauptstadt isolire. Herr Bernuth tritt für eine Bahn ein, die von Wies über den Radlberg in's Drauthal führen würde. Es wird über dieses Projekt unter Zustimmung der Versammlung zur Tagesordnung übergegangen. Zur Wahl des Exekutivkomités, welches aus der Mitte des provisorischen Komités zu wählen war, erklärt Herr Bürgermeister Nagh nach Auforderung des Obmannes, daß er eine auf ihn fallende Wahl annimmt; ebenso Herr Dr. Lorber, welcher zum Obmann des Exekutivkomités gewählt wird. Herr Jul. Pfrimer erklärt eine Wahl in's Komité nicht annehmen zu können, weil er die Sache des Bahnbaues als Landtagsabgeordneter umso erfolgreicher zu fördern gedenkt, wohl aber stellt er dem Komité seine Dienste zur Verfügung, wenn ihn daselbe als Experten beruft.

In's Exekutivkomité wurden einstimmig gewählt, Herr Dr. Lorber als Obmann, Herr Bürgermeister Nagh und Herr David Hartmann aus Marburg, Herr Knilly, Bezirksobmann von Arnfels, Herr Hirzer, Bürgermeister von Leutschach, Herr Ennsbrunner aus St. Georgen und Herr Appoth. Auf Vorschlag des Herrn Linkovitsch, Gutsbesizers in St. Georgen a. d. Bößnitz werden ferner fünf Ersatzmänner gewählt. Es sind dies die Herren Hartnagel aus Leutschach, Menhart aus Witschein, Dobay aus St. Georgen, Klinger aus Arnfels und Badl aus Marburg.

Herr Mravak, Bezirksobmann von St. Leonhard wünscht eine Fortsetzung der projektirten Bahn nach Friedau mit dem Anschlusse über Bößnitz und einer eventuellen Abzweigung nach Marburg. Er bringt ein Telegramm des Abg. Kufovec in Luttenberg zur Verlesung, welcher seine Zustimmung zu einem derartigen Projekte ausspricht.

Herr Appoth sowohl, wie Herr Nagh begrüßen jedes Projekt mit Freuden, wodurch uns eine neue Bahn zugeführt werden kann und wodurch wir die Unterstützung auch jener südöstlichen Bezirke zum Gelingen des Unternehmens heranziehen. Der Antrag des Herrn Mravak wird Gegenstand der Spezialberathung des Exekutivkomités sein, welchem Herr Mravak seinen Antrag mit gleichzeitiger Aufgabe der Beiträge, welche die Bezirke St. Leonhard und Luttenberg zu leisten beabsichtigen, vorlegen wird.

Herr Appoth theilt mit, daß die Kosten der Vorarbeiten durch die bisherigen Zeichnungen gedeckt sind, nachdem auch Herr Landesauschuß Dr. Josef Schmiderer 150 fl. als Beitrag des Landesauschusses in sichere Aussicht stellte. Was aber den Bahnbau selbst anlangt, so wird derselbe 1½ Million beanspruchen. Das Vorgehen des Bezirksauschusses von Eibiswald erscheint unbegreiflich, wenn man bedenkt, daß bei einer Bahn über den Radl, welche die Eibiswalder wollen, der Kilometer mindestens 100.000 fl. kosten würde, während er auf der Strecke Wies-Marburg nur auf 25.000 fl. kommt. Sie wollen unser Projekt hintertreiben, um schließlich selbst gar nichts zu erreichen, weil ihr Projekt jedenfalls an den Schwierigkeiten der Ausführung scheitert. Es sei dies ein unkluges Vorgehen.

Herr Pfrimer theilt mit, daß man auf alle Fälle auf eine Beitragsleistung im Betrage von einem Sechstel der Baukosten von Seiten des Landes rechnen können. Es entspricht dies dem Prinzip, welches das Land überall dort zur Geltung gelangen läßt, wo Bezirksstraßen erster Klasse zu erhalten sind und die Herstellung einer Bahn im allgemeinen Interesse liegt.

Herr Linkovitsch und Herr Dr. Lorber fordern die anwesenden Delegirten der betheiligten Gemeinden auf, dahin zu wirken, daß dieselben entsprechende Beiträge votiren, was von mehreren Delegirten zugesagt wird. Herr Dr. Lorber beantragt in seinem Schlußworte, daß jenem Manne, welcher mit Hintansetzung seiner eigenen Interessen das Interesse der Bevölkerung fördert, dem Obmann des Bauernvereines Herrn Appoth der Dank der Versammlung votirt wird, was unter allgemeiner Zustimmung geschieht.

Gleich nach Schluß der Versammlung konstituirte sich das Exekutivkomité unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Dr. Lorber. Herr Pfrimer legt dem Komité ein Schreiben des Wiener Bauunternehmers Lob vor, welcher den bewährten Ingenieur Herrn Mast zur Vornahme der Vorarbeiten empfiehlt. Herr Bürgermeister Nagh hebt die Leistungsfähigkeit

und Charaktertüchtigkeit des Ingenieurs Mast, den er persönlich kennt, hervor. Derselbe war bereits bei der Brennerbahn, dann als Sektionsingenieur in Friedau, bei der Fiumanerbahn und bei ausländischen Bahnen thätig. Er befürwortet den Antrag, diesem Manne die, zur Vorlage des Projektes an den Landtag nöthigen Vorarbeiten um eine Entlohnung von 1000 fl. zu übertragen. Diefem Antrage wird einstimmig Folge gegeben und Herr Mast sofort telegraphisch von dem Beschlusse des Komités in Kenntniß gesetzt.

Mancher Trinkspruch wurde noch in ungezwungenem Beisammensein auf das Gedeihen des glücklich eingeleiteten Werkes und auf die Förderer desselben ausgebracht, ehe die Versammelten sich zur Heimfahrt durch die lieblichen grünen Thäler des herrlichen Landstriches anschickten und sich nach allen Richtungen hin zerstreuten.

**(Bezirksvertretungswahl).** Die am 3. d. M. vorgenommene Wahl der Landgemeindenvertreter ist, wie zu erwarten war, ebenfalls zu Gunsten der deutschen Kandidaten ausgefallen. Von 150 ländlichen Wahlmännern und Gemeindevorstehern, welche die 80 Landgemeinden des Bezirkes Marburg zu entsenden haben, sind 131 an der Urne erschienen und erhielten die Kandidaten des deutschliberalen Wahlkomites 92 Stimmen d. i. mehr als Zweidrittelmajorität. Der Obmann des Wahlkomites, Herr Landesauschuß Dr. Josef Schmiderer war persönlich zur Wahl erschienen. Bezirkshauptmann Baron Hein fungirte selbst als Vertreter der Regierung. Den Vorsitz hatte Herr Robitsch aus Lembach. Die Wahl verlief vollkommen ruhig, während dieselbe noch vor drei Jahren eine äußerst erregte war. Die Ursache liegt darin, weil jene Slavisch-Klerikalen, welche damals am heftigsten agitirten, diesmal nicht einmal mehr zu Wahlmännern gewählt waren. Ein erfreuliches Zeichen für den gesunden Sinn der ländlichen Bevölkerung unseres Bezirkes, welche sich immer mehr vom Treiben unserer Gegner abwendet.

Das kleine Häuflein der National-Klerikalen blieb unter Anführung des Pfarrers Herrn Josef Flek aus Lembach mit 39 Stimmen in der ihrer Bedeutung angemessenen Minorität. 24 Wähler, mehrfach Klerikale, waren gar nicht erschienen, obwohl mehrere derselben in Marburg anwesend waren. Es erschienen folgende Herren gewählt: Baumgartner Franz, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Jaring. Dr. Med. Kornfeld Franz, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer, prakt. Arzt in Wachsenberg. Kramberger Johann, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Rothbach. Neubauer Franz, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Zellnitz a. D. Novak Karl, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Unter-Rötsch. Pözl Josef, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in Brunnndorf. Pichler Georg, Gemeinderath, Realitätenbesitzer in Rothwein. Smonig Franz, Gemeindevorsteher, Realitätenbesitzer in St. Georgen a. P. Wregg Josef, Gemeinderath, Realitätenbesitzer in Schleinitz. Weingerl Franz, Gemeindevorsteher, k. k. Postmeister, Realitätenbesitzer in Ranzenberg. Auf Herrn Baumgartner vereinigten sich auch mehrere Stimmen von Wählern, die im übrigen klerikal wählten. Er wurde mit einer Stimmenzahl von 95 gewählt.

**(Gefälle.)** Das Platzsammlungs- und Abmaßegefälle der Gemeinde Marburg ergab im April 832 fl. 35 kr. und beträgt somit die Gesamteinnahme seit 1. Jänner 4114 fl. 6 kr.

**(Lagerhäuser in Marburg.)** Am 31. März betrug der Lagerstand 45.497 Meterzentner im Werthe von 377.240 fl. Im April wurden 15.305 Meterzentner im Werthe von 136.825 fl. eingelagert, 13.901 Meterzentner im Werthe von 123.540 fl. ausgelagert und erreichte am 30. der Lagerstand die Höhe von 42.901 Meterzentner; Werth 390.525 fl.

**(Gemeinde-Sparkasse in Marburg.)** Im Monate April wurden von 579 Parteien eingelegt 160.519 fl. 55 kr., und von 870 Parteien an Kapital und Zinsen behoben 203.767 fl. 75 kr. Der Geldverkehr war in diesem Monat 1.014.007 fl. 9 kr.

**(Gewerbe.)** Im April wurden beim hiesigen Stadtrathe angemeldet: Fleischausschrotung, Stadt, Viktringhofgasse, Josef Rebeuschel — Kommissionsgeschäft für landwirthschaftliche Maschinen, Grazervorstadt, Mühlgasse, Johann Zereb — Greislerie, Stadt, Pfarrhofgasse, Paul Eichler — Handel mit geringfügigen Waaren, Stadt, Kärntnerstraße, Anna Gerleka — Kupferschmiede,

Stadt, Albert Fibiger. Konzessionirt wurde: Einrichtung von Haus-Telegraphen unter Benützung der von einer berechtigten Fabrikfirma angefertigten Bestandtheile, Stadt, Schulgasse, Mathias Prosch.

**(Schöpfung.)** Zur Aufführung der Schöpfung am 10. d. M. haben dem Philharmonischen Vereine Fräulein Helene Rooney, Fräulein Pauline Stolz, Herr Dr. Walde und Herr Dr. Wöllich ihre Mitwirkung in freundlichster Weise zugesagt. Fräulein Helene Rooney (Koloratur-Sopran) singt die Partie des Gabriel, Fräulein Pauline Stolz (Mezzosopran) die Eva. Beide Damen, die in jüngster Zeit wiederholt im Grazer Konzertsaal mit vielem Erfolge gesungen, sind gewesene Schülerinnen des, als Konzertfängerin ebenso rühmlichst bekannten als auch als Lehrerin hervorragend wirkenden Fräulein A. Schmittler in Graz. Herr Dr. Walde (Tenor) singt den Uriel, Herr Dr. Wöllich (Baß) hat die beiden Partien des Rafael und des Adam übernommen. Des Eiferen markiger Tenor, den Grazern noch in frohem Andenken aus der Zeit, da er im akademischen Gesangsvereine als Solotenor hervorragend wirkte; Herrn Dr. Wöllich's sonorer Baß, wiederholt in Konzerten erprobt, wird die bezeichneten Partien gewiß zur vollsten Geltung bringen. Die Freundlichkeit, die die genannten Träger der Solopartien dem Philharmonischen Vereine erweisen, ermöglichen diesem, das herrliche Werk in einer, seiner Bedeutung und seinem Werthe nach vollkommen entsprechenden Weise zur Aufführung bringen zu können, und sei ihnen der wärmste Dank des Vereines bereits im vorhinein ausgedrückt.

Da die Nachfrage nach Sigen eine so rege war, daß, außer Logen, nur noch einige nummerirte Sige in der 2. Reihe Gallerie zu vergeben sind, so sieht sich der Verein veranlaßt im Orchestertraume, so weit der Raum reicht, Sige auszugeben, und sind Karten für dieselben zu gleichen Preisen wie im Porterre, nämlich zu 1 fl. für Mitglieder und 1 fl. 20 kr. für Nichtmitglieder, beim Vereinskassier Herrn Eihart (Burggasse) zu haben.

**(Selbstmord.)** Der beim hiesigen Material-Magazin der Südbahn bedienstet gewesene Arbeiter Franz Eriavcz hat sich am 1. d. M. in der Wohnung seiner Eltern, Bettauerstraße 11, mit einer Pistole, vermittelst eines Wasserschusses entleibt. Der junge Mann, welcher zuerst aushilfsweise beim genannten Magazine verwendet wurde, hat in Folge seines Fleißes und ruhigen Wesens dortselbst im vorigen Jahre dauernde Verwendung gefunden und erhielt in Folge seiner Verwendbarkeit den höheren Lohn, der sonst nur langdienenden Arbeitern bewilligt wird. Häusliche Zwistigkeiten werden uns als das Motiv der unglücklichen That bezeichnet.

**(Zweimal in's Wasser.)** Montag Vormittag 11 Uhr nahm ein Wachmann eine Dirne fest, welche bei der Reiterkaserne herumstrich. Auf dem Wege zur Polizeibehörde — in der Nähe des Ducardi'schen Hauses — riß die Dirne sich los, rannte gegen die Schwimmschule und ging einige Fuß tief in's Wasser, wo sie stehen blieb und dann wieder umkehrte. Bei dem Hause des Herrn Fritz hatte sich der Wachmann verborgen. Als die Dirne vorüber kam, wurde sie wieder verhaftet, riß sich neuerdings los und lief zum zweitenmal in die Drau; bald jedoch stieg sie wieder an's Ufer und ließ sich ohne Widerstand abführen.

**(„Damit genug!“)** Wir haben die Angriffe, welche Herr Dr. Sernec in dem hiesigen „Klerikal-nationalen „Heßblatte“ gegen die tüchtige Leitung unserer Sparkasse erhoben hat, mit sachlichen Gründen widerlegt. Der Herr Doktor antwortet nun in seinem Leiborgane mit einer allgemeinen Abhandlung, die aus jedem beliebigen Kompendium der National-Ökonomie abgelesen werden könnte. Schließlich behauptet er seine Behauptungen zum dritten Male, denn etwas, was Dr. Sernec dreimal behauptet, das muß doch richtig sein. Es ist daher nur natürlich, daß der Herr Doktor seiner, im Behaupten befriedigten, sichtlich großen Selbstgenügsamkeit mit den Schlussworten: „Damit genug!“ nicht zu verkennenden Ausdruck verleiht.

**(Aus der Gemeindestube.)** Morgen 3 Uhr Nachmittag findet hier eine Sitzung des Gemeinderathes statt mit folgender Tagesordnung: Neuwahl der Kirchenkonkurrenz-Ausschüsse für die Dom- und Stadtpfarre, für die Pfarren Grazer-Vorstadt und St. Magdalena — Schreiben der Sparkasse-Direktion, betreffend die Ergänzungswahl von 2 Ausschußmitgliedern für die ausgeschiedenen Herren Ferdinand Freiherrn v. Raß und Ludwig Ritter von Bitterl — Zuschrift des Stadt-Schul-

rathes wegen Wahl eines Mitgliedes an Stelle des ausgetretenen Herrn Ludwig Ritter v. Bitterl — Antrag des Herrn Bürgermeisters, betreffend Abänderung der Diensteseintheilung und des Organisationsstatutes für die städtische Sicherheitswache — Vertrag mit Frau Therese Zwiloff, betreffend Abtretung ihres Grundtheiles Nr. 50/1 Rärntnerthor zu Straßenzwecken — Petition mehrerer Bewohner Marburgs und Umgebung um Errichtung einer Apotheke in St. Magdalena — Amtsvortrag wegen Vertheilung der Emerich Tappeiner'schen Stiftungszinsen (42 fl.) an zwei arme bürgerliche Familien — Angebot des Herrn Adolf Fritz und Antrag des Herrn Stadtrathes Anton v. Schmid wegen Bestellung von Fuhrwerken für die städtischen Fuhrn — Gesuche des Herrn Jakob Peternell und der Frau Maria Mayr um Enthebung von der Zahlung des Brückensteg-Beitrages — Gesuch des Herrn Franz Gutler um Bewilligung der Uebertragung der Gasthauskonzession der Frau Maria Miklautschitsch auf das Haus Nr. 154 Feldgasse — Mittheilung der Sparkasse-Direktion über die in der Ausschußsitzung am 9. April 1886 genehmigte Jahresrechnung für 1885.

**(Eine Wunderdokterin.)** Bei einer stadtbekanntem Kurpulscherin in der Burggasse nahm die Polizei eine Nachschau vor und traf die Wunderdokterin gerade bei Abhaltung der Ordinationsstunde. Unter den hilfesuchenden Frauen und Mädchen, alle mit den üblichen Wasserfläschlein versehen, befand sich auch eine Wirthin aus einer Nachbargemeinde; sie war aber nicht um ihrer Gesundheit willen erschienen, sondern nur, weil bei ihr ein Diebstahl verübt worden und sie durch's Kartenausschlagen den Thäter entdecken wollte, was die Wunderdokterin nach der Ueberzeugung der Weiber unfehlbar im Stande ist. Kräuter, Pflaster, Salben, Spirituosen von unfehlbarster Wirkung wurden zwei Karren voll in Beschlag genommen; Blutsauger und eine Büchse mit weißem Hundekoth machten den würdigen Schluß. Die wunderthätige Frau wurde dem Gerichte angezeigt.

**(Zur Nachricht.)** Sollten für die zweite Vorstellung der „lebenden Bilder“, das ist für Freitag den 7. d. M. nicht genügend Sperrsitze-Vormerkungen erfolgen, so muß die Ausführung der großen Kosten wegen unterbleiben.

**(„Anceipender Weise.“)** Die Herren Windischen suchen es wieder einmal den Deutschen nachzumachen. Wie Slov. Gosp. berichtet, veranstalten die windischen und kroatischen Studenten der beiden slavisch-nationalen Studentenvereine Triglau und Hrvatska am 16. und 17. d. M. in Pettau ein Fest. Es gilt dies offenbar der windischen Propaganda, die Herren werden sich aber in Pettaus deutscher Bürgerschaft verrechnen, die heute geschlossener denn je dasieht.

**Aus dem Unterland.**

**Friedau.** (Gewitter. — Brand.) Am 30. April Nachmittags 5 Uhr ging über unser Gebirge ein starkes Gewitter mit Hagelschlag in einer Breite von vierzehn Kilometern nieder, richtete jedoch keinen Schaden an. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, zündete aber nicht. — Am selben Nachmittage gingen in Wrebrownik zwei Winzerhäuser in Flammen auf; die Eigentümer waren nicht versichert.

**Friedau.** (Während des Schlafens erdrückt.) Die 19jährige Bauerntochter Johanna Ritonja zu Ternofzen hatte Nachts ihren siebzehn Wochen alten Knaben zu sich in's Bett genommen; als sie Morgens erwachte, fand sie den Kleinen erstickt.

**Pettau.** (Den Schädelknochen bloßgelegt.) Die Winzerin Gertraud Mühitsch von Gabernig gerieth neulich mit dem Keuschlerssohn Franz Schmigoß in Streit und dieser berücksichtigte durchaus nicht, daß er einer Vertreterin des schwachen Geschlechtes gegenüberstand, denn er versetzte ihr mit einem Holzstücke einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er ihr dadurch den Schädelknochen bloßlegte und somit eine schwere Verletzung beibrachte.

**Pettau.** (Gestochen und geschlagen.) Im Gasthause zu Neudorf zechten mehrere Burschen und als sie des Guten zu viel genossen, wurde gestritten und gerauft und erhielt der Wildeste drei Messerstiche in den Kopf. Aus dem Gasthause vertrieben, setzten die Burschen auf einer Wiese in der Nähe desselben den Kampf fort, wo noch zwei Kaufbolde mit Prügeln arg zugerichtet wurden.

**Pettau.** (Zum Ferialverfest.) Der Bericht über das von der deutschen Ferialverbindung „Germania“ hier veranstaltete Fest war durchaus von Lügen unter-

spricht. Eine Lüge war es, daß zwei Mastochsen des anderen Tages mit dem grünen Festschmucke des Kasinosalles durch die Stadt geführt wurden. Eine Lüge war es, daß der Kirchturm dreimal umzogen wurde und neuestens sieht sich Herr Dr. E. Kleinsasser veranlaßt, die denunziatorische Lüge der „Südböhmischen Post“ zu berichtigen, als habe er an dem nächtlichen Umzuge der Studentenverbindung theilgenommen. Damit genug!

**Pettau.** (Brandstiftung.) In Pobresch wurde dieser Tage ein Wirthschaftsgebäude eingäschert und glaubt man, das Feuer sei gelegt worden.

**Maria-Neustift.** (Brandschaden.) In der Winzerei des Gastwirthes Alexander Brumer zu Strajna brach kürzlich Feuer aus, welches dieselbe sammt den Fahrnissen des Winzers einscherte. Dieses Gebäude war auf 400 fl. versichert. Obwohl nun der Verdacht einer Brandlegung gehegt und derselbe auf den Besitzer der Winzerei, welcher sich in jener Nacht dortselbst befunden, gelenkt wurde, so stellte sich diese Beschuldigung doch als grundlos heraus und ist vielmehr Fahrlässigkeit die Ursache dieses Unglücks gewesen.

**Windisch-Feistritz.** (Zu Boden gestossen.) Der Keuschlerssohn Michael Blaschitsch von Schmidtsberg zeichnet sich eben nicht durch seine Manieren gegenüber dem schönen Geschlechte aus, sonst würde er nicht anlässlich eines Wirtstretes die Bestandnehmers-Gattin Maria Sidonik mit solcher Gewalt zu Boden gestoßen haben, daß sich dieselbe hierbei die rechte Armspindel brach. Doch auch gegen deren Gatten hegt er keine besondere Freundlichkeit, da er denselben gleichfalls zu Boden geworfen und dadurch leicht beschädigt.

**Windisch-Feistritz.** (Maiausflug.) Der Lehrerverein des hiesigen Schulbezirkes unternahm Samstag den 1. Mai einen Ausflug nach Pölttschach, wo sich auch Schulfreunde zahlreich einfanden. Pölttschach empfing die Herren in gastlichster Weise; Lieder und Vorträge bekundeten die frohlichste Stimmung.

**Windisch-Feistritz.** (Tabakverlag.) Der hiesige Tabakverlag sammt Stempelverschleiß wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Diefem Plage sind der Tabak-Großtrafikant von Gonobitz und flebzig Tabaktrafikanten zur Materialfassung zugewiesen. Der Tabak-Materialverkehr bei dem Großverschleißer zu Gonobitz betrug im letzten Jahre 29,335 fl., der eigene Verkehr 71,901 fl. Der jährliche Bruttoertrag beziffert sich im Ganzen mit 1997 fl. Angebote können bis 20. Mai bei der Finanz-Bezirksdirektion überreicht werden.

**Windisch-Graz.** (Osterfestlich.) Am Ostermontag war in der Filialkirche Maria Hometz Gottesdienst. Während der Predigt des Pfarrers machte der Kaplan (Muha) einen Rundgang um die Kirche, riß einem Knaben den Hut vom Kopfe und ohrfeigte einen anderen, daß derselbe zu Boden stürzte. Einige Männer, welche bedeckten Hauptes vor der Sakristei standen, fragte der Kaplan, ob es regne und erklärte: „Hier dürfen nur Weiber ihre Kopfbedeckung aufbehalten und solche Leute, die zu viel getrunken haben.“

**Pragerhof.** (Italienische Arbeiter.) Neulich sind mit dem gemischten Zuge fünf- und fünfzig italienische Arbeiter hier durchgefahren, welche sich nach Ungarn begeben.

**St. Marein bei Erlachstein.** Von unserer Bezirksvertretung wird ein geprüfter Thierarzt angestellt; der jährliche Gehalt beträgt 200 fl. und steht eine bedeutende Privatpraxis in Aussicht. Gesuche können bis Ende d. M. überreicht werden.

**Gilli.** (Zum Heeresdienst geeignet.) Bei der jetzigen Militärstellung in der Gemeinde Gilli wurden von siebenundvierzig Heimischen vier und von zwanzig Auswärtigen acht tauglich befunden.

**Gilli.** (Steiermärkischer Sanitätsrath.) Der Landesauschuß hat unseren Bürgermeister Herrn Dr. Neckermann auf die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Mitgliede des steiermärkischen Sanitätsrathes gewählt.

**Gilli.** (Sparkasse.) Im verflossenen Monat betragen die Einlagen 76 519 fl., die Behebungen 84,754 fl.

**Schönstein.** (Unser Kaplan) fährt fort, die, ihm eigenthümliche Pädagogik zu praktizieren. Am 30. v. M. hat er die Schülerin Martha Palefi derart bei den Haaren gezogen, daß ihr solche ausgerissen wurden. Unter einem hat der Diener der Kirche eine förmliche Ohrfeigen-Produktion veranstaltet, indem er eine Anzahl Schüler hinausrief und dann in der besagten Weise regalierte. Dabei wurde der Mann Gottes roth wie ein Krebs vor Zorn und Anstrengung. Wir sind uns nach alledem

wirklich im Unklaren, ob denn in der That nur unsere Schule schon in's gefegnete Zeitalter der Brügelpädagogik zurückversetzt ist, denn so viel wir wissen, darf dergleichen an anderen Schulen heute sonst von keinem Lehrer geübt werden.

**Windisch-Graz.** (Lehrstellen.) Im politischen Bezirke Windisch-Graz werden zur Bewerbung bis 20. Mai ausgeschrieben: die Lehrstellen in Pleschitz, St. Martin, Trofin und Fresen und die Stelle des Unterlehrers in Kemschniga.

**St. Lorenzen a. d. R.** (Ertrunken.) Der Gemeindevorsteher von Zinsath-Greuth — R. Stübler — fuhr am 30. April mit seinem Ochsengepann zum Acker nach Gersdorf und benützte zur Fahrt über die Drau seinen eigenen großen Kahn. Auf der Rückkehr hatte Stübler den leeren, bespannten Wagen bereits glücklich in's Schiff gebracht und schon vom Ufer abgestoßen; bei kräftigem Ruderschlage brach jedoch der obere Theil des Ruderstokes, Stübler verlor das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und verschwand spurlos; in seiner Brieftasche befanden sich 135 fl. Der Ziegemacher des Ertrunkenen, Augenzeuge dieses Vorganges, eilte in einem leeren Kahne dem Schiffe nach, auf welchem sich das Ochsengepann mit einem Knechte befand und brachte dasselbe bei der Ueberfuhr des Herrn Walcher glücklich an's Ufer. R. Stübler, als waghalsiger Schiffer bekannt, war 36 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern. An der gleichen Stelle war vor elf Jahren der Bruder desselben, Barthol. Stübler, ertrunken, welcher zu St. Martin bei Wurmberg begraben liegt.

**Brunndorf.** (Gemeindevwahl.) Der Gemeindeausschuß hat den um Fortschritt und Gemeinwohl hochverdienten Herrn Josef Pöck — nun schon das sechste mal — einstimmig zum Vorsteher gewählt. Gemeinderäthe sind die fortschrittsgesinnten Herren: Mathias Stanger, Michael Bauer und Josef Meichenitsch.

### Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Gilli, am 2. Mai.

#### (Steirisch-kroatische Beziehungen.)

Am 12. Oktober 1884 befanden sich im Gasthause zu Lufag in Kroatien vier Arbeiter des Peltauer Ingenieurs Sebastian Scheibel, welche mit Wenzel Duschek, Sattler der Herrschaft Lufag, in Streit gerietzen und im Verlaufe desselben von den übrigen Gästen aus dem Wirthshause entfernt wurden. Gegen 11 Uhr Nachts entfernte sich der Schmied Wenzel Horvat und erhielt sogleich Schläge auf den Kopf, so daß er zusammenstürzte und an den Verletzungen starb. Diese vier Arbeiter wurden vor Gericht gestellt; es ließ sich

aber nur dem Josef Kramberger und dem Alois Grandoschek nachweisen, daß sie Hand an den Schmied gelegt und wurde ersterer zu 3 Monaten, letzterer zu 2 Monaten schweren, verschärften Kerkers verurtheilt.

#### Abfertigung.

Es gibt einen Mann in Marburg, der im gewöhnlichen Leben seine Zeit mit der höchst anerkennenswerthen Thätigkeit des Nischens ausfüllen sollte. Man könnte nämlich meinen, daß diese, für die Gesellschaft gewiß ersprießliche Thätigkeit die ganze Zeit dieses Mannes in Anspruch nimmt. Aber nein, der Mann acht nicht bloß, er hat es sich in den Kopf gesetzt in freien Stunden auch zu redigiren. Hier nun fängt seine Thätigkeit an geradezu schon ein öffentliches Aergerniß zu erregen, denn das Blatt, welches er redigirt, ist wie ein Giftpilz, der über Nacht aus dem Düngerhaufen der Standaalchronik unserer Stadt emporgeschossen ist und wohl auch ebensovonnell wieder vergehen wird. Schon finden wir in dem Blatte Nummer für Nummer nichts als denselben „den Gemeinderath“, immer denselben „neuch'n Bruckasteg“, läppig und wißlos behandelt, so daß der Redakteur zuletzt gezwungen war, seine eigene Familien- und Standaalgeschichte in dem eigenen Blatte auszukramen: Ein Vorgehen, welches überall Abscheu und nur bei uns einen, Gott sei Dank, immer schwächer werdenden Anklang findet.

Ganz derselbe Dilettant von einem Redakteur aber erfrecht sich nichtsdestoweniger unserer Redaktion eine Lehre geben zu wollen, weil wir zwei „Eingefendet“ einschalten ließen, in welchen die eigenen Angehörigen jenes Mannes nichts als Nothwehr übten. Abgesehen davon, daß der Herr Nischmeister alle Ursache hätte, bei sich selbst mit dem Tadeln und Rügen anzufangen, so weiß er nicht einmal, daß den Inhalt eines „Eingefendet“ doch nur der vertritt, der es einwendet und, wie dießmal geschah, auch mit vollem Namen zeichnet. Der Herr Nischmeister scheint eben seine Kenntnisse im Redigiren in der That beim Hans Jörgel erworben zu haben, oder sollten dieselben gar noch aus der Zeit datiren, da die, von ihm gegründete „Mitarbeiterzeitung“ unter gar nicht sauberen Begleiterscheinungen zu Grunde gegangen ist? Seine bisherigen Erfolge als dilettirender Redakteur zeigen nämlich in keiner Weise, daß er Ursache hätte Anderen auf diesem Felde etwas zu lehren. Geht doch auch der Marburger Giftpilz, sicheren Anzeichen zufolge, schon einer raschen inneren Fäulniß entgegen.

Wir machen unsere verehrten Leser auf die in unserem heutigen Blatte erschienene Warnung der **Mineralöl-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft**, General-Vertheiler Steinacker & Co., Fiume, aufmerksam.

Als sie das Haus des Künstlers erreichte, fand sie Melusine schon vor der Thür, ihrer harrend.

„Bin ich so spät gekommen?“ fragte sie erstaunt.

Melusine sah hierauf nach der Uhr und sagte dann: „Das nicht, allein ich hatte heute keine Ruhe bei dem Malen; vielleicht wird es nach dem Essen besser gehen. Komm!“

Sie hing sich an Toni's Arm und zog sie mit sich fort. Bald erreichten sie ein abgelegenes Gärtchen, das zu einem Restaurant gehörte; dort nahmen sie in einer Laube versteckt Platz und bestellten ein einfaches Mahl. So lange die Bedienung ab- und zuzug, wollte Toni kein ernstes Gespräch anknüpfen, so wie sie aber vor jeder Unterbrechung sicher war, sagte sie: „Ich habe mich eigentlich gewundert, Doktor Schauroth diesen Morgen nicht auf dem Dampfschiffe zu finden. Er scheint doch sonst nie zu verfehlen. Dich in die Stadt zu begleiten. Wie mag es kommen, daß er diesmal nicht da war?“

Melusine war, während ihre Schwester das sprach, bis über die Stirn roth geworden.

„Ich habe mich selbst gewundert, ihn nicht zu sehen“, sagte sie dann in erzwungen gleichgültigem Tone zurück und schänkte sich ein Glas Wasser ein. „Er muß Abhaltung gehabt oder auch die Zeit verschlafen haben.“

„Meinst Du nicht“, nahm Antonie wieder das Wort, „daß ein junger Mann, der so gesellig-sentlich ein Mädchen sucht, wie er es thut, sich gegen die Eltern desselben erklären sollte, wenn er redliche Absichten hat?“

#### Beiträge für den Stadtverschönerungsverein.

Herr Folger Karl	fl. 2
„ Gofitscha, k. k. Adjunkt	2
„ Dr. Hinterberger	2
„ Rufner	2
Fräulein Manhard	5
Herr Nagy, Bürgermeister	3
„ Nasfo	2
„ Probnigg	4
„ Pirker, k. k. Mittmeister	2
„ Schweizer	2
„ Scherer	5
„ Benedig	2
„ Jesernig, k. k. Adjunkt	2
„ Dr. Martinak	2
Frau Beutel	2
Herr Dr. Fert	3
„ Fek	2
„ Ferling Ferd.	2
„ Gaizer	2
„ Grubitsch	2
„ Höhn, k. k. Kommissär	2
„ Hermann	5
„ Holafel	2
„ Hoinig Franz	3
„ Wieser, k. k. Bezirksrichter	2
„ Jonasch, k. k. Professor	2
„ Krausz Franz	2
Herrn Brüder Rib	2
Herr Kral	2
„ Raas, k. k. Direktor	2
„ Koller Nikolaus	3
„ Kollmann, k. k. Inspektor	2
„ Kocvar	4
„ Kriehuber Edl. v., Statthaltereirath	3
„ Kramer	2
„ Kleinschuster	2
„ Ludwig	2
„ Langer Anton	2
„ Leeb	2
„ Dr. Mally	3
„ Mikusch	2
„ Moric	2
„ Martiny Josef	3
„ Dr. Miklauz	2
„ Metz Leonhard	2

Beiträge nimmt dankbarst entgegen

J. Kokoschinigg.

Unser heutige Inseratentheil enthält eine Ankündigung des bekannten Hamburger Bankhauses **Salentin & Co.**, betreffend der neuesten **Hamburger Geld-Lotterie**, auf welche wir hiedurch besonders aufmerksam machen. Es handelt sich dabei nicht um ein Privatunternehmen, sondern um eine Staatslotterie, welche von der Regierung genehmigt und garantirt ist.

Wir machen hierdurch unsere verehrten Leser auf die im Inseratentheil unseres heutigen Blattes stehende Annonce der Universal-Veredappretur-Fabrik von Maximilian Muhr in Bruck a. d. Mur besonders aufmerksam.

### Die Töchter des Obersten.

Ein Familien-Roman von Amely Bölke.

(42. Fortsetzung.)

Toni hatte mit Melusinen verabredet, daß sie sie, sobald sie ihren Besuch abgestattet, abholen wolle. Es war ein weiter Weg von dem Hause Friedrich Wiecks bis zu dem des Künstlers, wo Jene malte, und langsamen Schrittes wandelte sie ihn an der schattigen Seite der Straße hin, sinnend in sich vertieft, wie sie ein Gespräch mit der Schwester anbahnen könne, welches deren Beziehung zu Doktor Schauroth berühre. Sie war fest entschlossen, es zu einer offenen Aussprache zu bringen; sie hatte sich durch Gebet mit dem Muthe ausgerüstet, wenn es sein mußte, ein ernstes Wort zu reden; sie war gewillt, um jeden Preis eine Klärung herbeizuführen, und doch hangte ihr so unendlich vor der kommenden Stunde, als ob etwas Entsetzliches damit über sie hereinbrechen sollte.

Ahnungen sind trügerisch und zu häufig durch Stimmungen bedingt, welche diese dunklen Vorgefühle beeinflussen, als daß ein denkender Mensch ihren Einflüsterungen unbedingtes Gehör schenken dürfte. Doch sind Ahnung und Instinkt so nahe verwandt, daß man sie für Geschwister halten muß, und dem Instinkte mißtrauen, hieße eine Naturgabe ableugnen, welche dem Thiere und dem Naturmenschen der Wegweiser ist, sein Leben zu erhalten und den Zweck seines Daseins zu erfüllen.

Gedanken dieser Art beschäftigten Toni und drängten auf Momente die sie belästigenden Gefühle zurück.

„Wenn er aber keine Absichten hat?“ fragte Melusine mit bitterem Tone zurück und legte die rechte Hand über die Augen, als wünsche sie den Ausdruck derselben der Schwester zu verbergen.

„Kann denn das möglich sein?“ rief jene und erfaßte die Hand der Schwester. „Kann ein Mann sich um die Zuneigung eines Mädchens bewerben, ohne zu wünschen, daß sie die Seinige werde?“

„Es muß doch wohl so sein“, entgegnete Melusine kleinlaut und lehnte das goldige Haupt gegen der Schwester Schulter. „Wenn ich Dir sagen könnte, was ich in diesem Verhältnisse schon gelitten, so würde es, glaube ich mein Herz erleichtern. — Ach, ich bin wohl nicht zum Glück geboren, Antonie, denn wo ich eine Hoffnung hege, wo sich nur ein Strohalm bietet, den ich vertrauensvoll erfassen möchte, da entschlüpft er sogleich wieder meiner Hand.“

„Was zog Dich denn aber so sehr zu Doktor Schauroth hin, daß Du ihm Deine Neigung schenken konntest, ohne seiner Absichten versichert zu sein?“ fragte die Schwester sanft.

„Was mich zu ihm hinzog? Ja, wenn ich Dir das beichten soll, mußt Du mir versprechen, mir nicht zürnen zu wollen; denn wahrlich! so tief gedemüthigt, wie ich in diesem Augenblicke vor mir selbst dastehe, vertrage ich kein tadelndes Wort mehr.“

„Ich werde Dich nicht tadeln“, sagte Antonie sanft, „nur beklagen will ich Dich, meine arme Schwester, und Dich trösten.“ — Sie streichelte sanft ihre Wange und küßte sie leise auf die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

### Vom Büchertisch. \*)

**Die deutschen Sprachinseln in Oesterreich.** Von Dr. M. Gehre. Großenhain 1886, A. Henke, 4<sup>o</sup>, 67 S., 78 kr. — Als Ergebnis vieler Reisen und mehrjähriger Forschungen erscheint Dr. Gehres Buch über „die deutschen Sprachinseln in Oesterreich“ geeignet, das Interesse der Deutschen lebhaft zu erregen. Das Werk ist in 9 Abschnitte gegliedert und gibt nach einem einleitenden Theil über die „Bewohner Oesterreich-Ungarns nach ihrer Umgangssprache“ ein klar und scharf gezeichnetes Bild der gegenwärtigen Verhältnisse in sämtlichen deutschen Sprachinseln Oesterreichs, u. zw. in Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Krain und Küstenland, Südtirol, Galizien und Bukowina. Zugleich ist auch der Verluste gedacht, welche das Deutschthum bisher in Oesterreich erlitten hat und wie sich in Zukunft die Stellung dieser ehemals deutschen Gebiete wohl gestalten dürfte. Neben vielen statistischen Angaben, welche zumeist amtlichen Berichten entlehnt sind, wurden auch von zahlreichen Sprachinseln entsprechende Dialektproben aufgenommen, welche dem Sprachkundigen die Erkenntnis von der Angehörigkeit der einzelnen Sprachinseln wesentlich erleichtern. Diese fleißige Arbeit Gehres verdient auch deshalb allenthalben die Aufmerksamkeit der Stammesgenossen, weil sie sich nicht auf das Historische der deutschen Sprachinseln beschränkt, und weil die früheren Arbeiten über dasselbe Gebiet zumeist dürftig dem Inhalt nach erscheinen. Findet der vorliegende Theil der Forschungen Gehres Beifall, so wird eine Fortsetzung derselben sich mit den deutschen Sprachinseln in Ungarn und im Auslande beschäftigen. Der Einzelpreis des Werkes, welches in Partien entsprechend billiger verkauft wird, beträgt nur 78 Kreuzer.

\*) Sämtliche Neuheiten sind in Hrn. Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung (Marburg, Herrngasse) zu haben.

### Lotto-Ziehungen.

Am 1. Mai 1886.

Graz	18,	6,	27,	46,	90
Wien	59,	11,	75,	27,	22

Eingesendet.

**Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide)**  
fl. 1.15 per Meter bis fl. 6.45 (in 16 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot von **G. Senneberg** (f. und f. Postlieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (50)

# Allgemeine Assecuranz

## (Assicurazioni Generali) in Triest.

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfond über 33 Millionen Gulden österr. Währ.

Die **Allgemeine Assecuranz**, welche seit ihrem mehr als 50jährigen Bestehen Entschädigungen im Gesamtbetrage von über

**187 Millionen Gulden ö. W. leistete,**

übernimmt auch Versicherungen gegen

## Hagelschäden

zu festen Prämien ohne Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die Schäden werden coulant erhoben und bezahlt.

VERTRETEN

in **Marburg** durch **Karl Flucher**,  
OBERE HERRENGASSE 38. (573)

## „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

**Wien, Giselastrasse 1,**  
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

**Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,**  
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	91,064.543.54
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1885	„	17,926.068.77
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	164,776.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	66,393.200.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„	1,391,163.329.—

stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn **Alois Mayr in Marburg.** (99)



**Zwischen Sonau und Kaukasus**  
Land- u. Seefahrten  
im Bereiche des  
Schwarzen Meeres,  
VON  
A. v. Schweiger Lerchenfeld.

Mit 215 Illustrationen in Holzschnitt und 11 colorirten Karten, hiervon zwei große Uebersichtskarten.  
In 25 Lieferungen à 30 Str. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.  
A. Hartleben's Verlag in Wien. (450)

**AVISO!**  
Das **Kleider-Magazin** des **Anton Scheidl** befindet sich vom **4. Mai d. J. an** im Hause des Herrn **J. Schwab, Obere Herrngasse 32.** Dasselbst werden auch auf **Obwaser** Bestellungen angenommen und dasselbe im Detail verkauft. (633)

**Das Gasthaus**  
in **Marburg** auf gutem Posten wird zu pachten gesucht. Anträge an „**M. G. Gasthaus**“ Exped. d. Bl. (633)

**Scharfschützen.**  
Donnerstag, den **6. Mai:**  
**Standsscheibe.** (639)

**DAS BESTE Cigaretten-Papier**  
IST DAS ECHTE  
**LE HOUBLON**  
Französisches Fabrikat  
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**  
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.

FAC-SIMILE DE L'ÉTIQUETTE 17, rue Béranger, à PARIS

## Bandwurm



beseitigt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medicament in Kapselform. **Erfolg garantiert.** Preis 1 Dosis 6 fl. 50 kr. Per Post 25 fr. mehr. **Gibt nur aus der St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33,** wohin alle Bestellungen zu richten sind. Unzählige Dankschreiben von Ärzten und glücklich Geheilten auf Wunsch zur Einsicht. (203)

## Möblirtes Zimmer

in der **Tegetthoffstraße Nr. 31, I. Stock,** gassenseitig, separater Eingang, an einen soliden Herrn sofort zu vergeben. Anfrage im **Gasthaus** daselbst. 640

## Edikt.

Es wird bekannt gemacht, daß die Besitzer der Realität **G. C. Nr. 90, Cat. Gmde. Brunn Dorf,** dieselbe parzellenweise unter der Hand gegen gute Zahlungsbedingungen verkaufen wollen, wozu Kauflustige eingeladen werden. — Anzufragen im **Gasthause Nr. 42, Hofgasse, Brunn Dorf.** 637

**BANDWURM** heilt brieflich

**Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42.** (911)

## Wochenmarkts-Preise.

**Pettau, 30. April 1886.**

1 Hekt. Weizen fl. 6.20, Korn fl. 5.20 Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 3.40, Kukuruz fl. 5.60, Hirse fl. 4.60, Haideen fl. 4.20, Erdäpfel fl. 1.80, 1 Kilo Äpfeln 7 kr., Linsen 14 kr., Erbsen 16 kr., Rindschmalz fl. 0.80, Schweinschmalz 60 kr., Speck frisch 56 kr., geräuchert 66 kr., Butter frisch fl. 1.—, Eier 11 Stück 20 kr., Rindfleisch pr. Kilo 50 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch, jung 50 kr., Milch frische pr. Liter 10 kr., abgerahmte 8 kr. Holz hart pr. Meter fl. 0.—, weich fl. 0.—, Heu, pr. 100 Kilo fl. 3.— Stroh, Lager fl. 2.80, Streu fl. 2.—

## Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

636) am 30. April 1886:

**Ö. W. fl. 241.358, 18.**

**Glaswagen,** sehr schön, vierfüßig, ist für billigen Preis verkäuflich. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein **Holz- und Kohlen-Geschäft** wird abgegeben gegen Caution oder Ablösung. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (634)

**Maschinriemen** aus bestem Kernleder u. Nähriemen sind zu haben bei **ALEX. ROSENBERG,** 345) Marburg, Burgplatz 2.

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

**500,000**  
Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm. à M.	300000
1	Gew. à M.	200000
2	Gew. à M.	100000
1	Gew. à M.	90000
1	Gew. à M.	80000
2	Gew. à M.	70000
1	Gew. à M.	60000
2	Gew. à M.	50000
1	Gew. à M.	30000
5	Gew. à M.	20000
3	Gew. à M.	15000
26	Gew. à M.	10000
56	Gew. à M.	5000
106	Gew. à M.	3000
253	Gew. à M.	2000
512	Gew. à M.	1000
818	Gew. à M.	500
31720	Gew. à M.	145
16990	Gew. à M.	300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

**9,550,450** Mark.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält **100,000** Loose, von denen **50,500** sicher gewinnen. Das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen beteiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einfindung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet  
**1 ganzes Originalloos** ö. W. n. **3.50** kr.  
**1 halbes Originalloos** ö. W. n. **1.75** kr.  
**1 viertel Originalloos** ö. W. n. **0.90** kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerhalten. Auf Wunsch wird der amtliche Verloosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

**15. Mai 1886**

uns direct zugehen zu lassen.

**Valentin & Co.**  
Bankgeschäft,  
Hamburg.

## Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen (169)

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 70 fr., und halben zu 40 fr. bei Alex. Starkel, Postgasse 3, Marburg.

## Ein Verkaufs-Gewölbe

ist vom 1. Juli an zu vermieten. Anfrage bei Anton Badl in Marburg. (607)

## Ein schön möblirtes Zimmer

sammt Cabinet, eventuell Vorzimmer, sofort zu vermieten. Sofienplatz 3, I. Stoc. (601)

## Ein Fräulein oder eine Witwe

in mittleren Jahren wird für ein größeres Geschäftshaus gesucht. Nebst einfachen häuslichen Nährarbeiten muß sie auch der Küche vorstehen; für dieselbe ist ihr jedoch eine Küchenmagd beigegeben. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (598)

## PATENTE

erwirkt und verwerthet das hiezu behördlich autorisirte

## Privilegien-Bureau

J. Fischer (Fischer & Comp.) Ingenieur. Seit 1877 im Patentfache thätig.

Billige Preise. (472)

WIEN, I., Maximilianstrasse 5.

## Dank und Anempfehlung.

Für das vielseitig geschenkte Vertrauen, so mir als Geschäftsleiter der Fleischhauerei des Herrn Baumann zu Theil wurde, bestens dankend, mache ich meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Mai d. J., am Burgplatz Nr. 2, Schneider Müller'schen Hause, meine eigene

## Fleischhauerei

eröffnen und stets bestrebt sein werde, durch gutes Ochsenfleisch und volles Gewicht meine werthen Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Die Preise sind:

Kalbsteisch und Schweinsteisch per Kilo 50 fr.  
 Rindsteisch . . . . . per Kilo 50 fr.

Mit der Versicherung bester Bedienung empfehle ich mich zu recht zahlreichem Zuspruch.

Hochachtungsvoll

595) **Josef Hebeuscher.**

## ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl. 4.96 kr.	aus guter Schafwolle;
auf	" " 8.—	" aus besserer Schafwolle;
einen Anzug	" " 10.—	" aus feiner Schafwolle;
	" " 12.40	" aus ganz feiner Schafwolle.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- u. Regenmäntelstoffe, Tüffl, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Dosking empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky,** — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmen sendungen über fl. 10.— franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von fl. 150,000 ö.W. und ist es selbstverständlich, dass bei meinem Weltgeschäfte Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben; nun bin ich gezwungen, derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. Muster hievon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurückgegeben. (Bemerke, dass andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nachahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlasst, das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die P.T. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtniss behalten und bei Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. (588)

Steirische Lances- Anstalt  
**Kohitsch-Sauerbrunn**  
 Unter-Steiermark.  
 Südbahnstation Pölschach.  
 Berühmter Glaubersalz-Sauerling, Stahlbäder, Kaltwassercur, Molkencur. — Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organen. — Comfortabler Aufenthalt.  
 Saison Mai bis October.  
 Prospeete u. Wohnungsbestellungen bei der Direction.

## 50 Meter-Zentner schönes Kornstroh

zu verkaufen Pöberschstraße 18. (632)

Für Schuhe

R. I. priv. Fabrik von

Pferdegeschirr

Maximilian Muhr in Bruck a. d. Mur

empfiehlt

612)

Universal-Lederappretur

als die beste flüssige

Schnell-Glanzwichse

aus reinem Quellenwasser und Fette bestehend (kein Spirituslack), verleiht dem Leder mit einmaligem Anstrich schönsten, tiefschwarzen Glanz, färbt nicht ab, ist dem Leder äußerst nützlich und macht dasselbe weich und wasser-dicht. Dieses vortreffliche Mittel soll in keinem Hause fehlen.

Preis einer Flasche 25 und 35 kr. — Für Pferdegeschirre in grossen Flaschen zu einem Liter 85 kr.

Zu haben in den renommiertesten Specereihandlungen der Monarchie. Probefläschen à 12 Flaschen fl. 2.40 franco überall.

Haupt-Niederlagen:

Roman Pachner & Söhne, Marburg.  
J. G. Koch's Söhne, Graz.  
Traun & Stieger, Cilli.

Für Riemenzeug

Alle Ledersorten

Mineralöl-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft.

General-Verschleißer: Steinacker & Co., Fiume.

Warnung!

(548)

Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß mit den aus unserer Fabrik expedirten Fässern wiederholt arger Mißbrauch getrieben wird.

Man füllt nämlich dieselben mit qualitativ geringerem, als das in unserer Fabrik producirte Petroleum, um sodann dasselbe in unseren Fässern als unser Produkt in den Handel zu bringen. Dieser Vorgang hat eine starke Schädigung des Publikums zur Folge, und wäre im Stande, die Meinung über unser Produkt ungünstig zu beeinflussen.

Um diese Fälschungen zu verhindern, haben wir die nachfolgend reproducirten Schutzmarken



Schutzmarke für russisches Petroleum.

Schutzmarke für amerikanisches Petroleum.

laut Protokoll der Fiumaner Handels- und Gewerbekammer Nr. 1129/30 d. d. 18. Juli 1885 und Nr. 438/39 d. d. 12. März 1886 gesetzlich registriren lassen, und setzt sich daher Jedermann, der sich der obigen Zeichen in unbefugter Weise bedient, der gesetzlichen Strafe aus.

Wir halten es für unsere Pflicht, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, um das Publikum in seinem eigenen Interesse zu ersuchen, unseren Mittheilungen Aufmerksamkeit zu schenken, schon aus dem Grunde, weil minderwertige Petroleumsorten nicht nur ihrer geringen Brennfähigkeit halber, sondern hauptsächlich ihrer leichteren Entzündlichkeit und Feuergefährlichkeit wegen, dem in unserer Fabrik erzeugten, den Vorschriften genau entsprechenden Produkte bedeutend nachstehen.

Anzeigen, welche zur Eruirung von den oben geschilderten oder sonstigen, unsere Produkte betreffenden Mißbräuchen und demnach zur Bestrafung der Schuldigen führen, werden von uns mit bestem Danke entgegengenommen, und auch auf Verlangen entsprechend honorirt werden.

Budapest im April 1886.

Mineralöl-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft.

Buchdruckerei — Verlagshandlung.

L. KRALIK

Ed. Janschitz' Nachfolger

MARBURG A/D.

empfiehlt seine auf das Beste eingerichtete

Buchdruckerei

zur Uebernahme aller Arbeiten, als: Briefköpfe, Speisekarten, Visitenkarten in allen Sorten, Geschäftsbriefe, Einladungen, Facturen, Tabellen, Adresskarten, Sterbe-Parten, Preis-Courante, Brochüren und Zeitschriften, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Placate etc. etc.

Leihbibliothek.

Steindruckerei.

Verlag der „Marburger Zeitung“.

Musiker

und Dilettanten, welche ihre Adresse einsenden, erhalten eine musikal. Neuigkeit gratis von J. G. SEELING, Dresden-N.

Das interessanteste Blatt der Gegenwart ist unbestritten

DAS ECHO

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

DAS ECHO bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

DAS ECHO ist kein Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

DAS ECHO widmet ausserdem dem Leben der hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeit.

DAS ECHO bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novellen, Erzählungen etc. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

DAS ECHO betrachtet es insbesondere auch als seine Aufgabe dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

DAS ECHO bietet somit jedem Gebildeten gleichviel welchen Standes oder Berufs eine hochinteressante, fast unentbehrliche Lektüre.

DAS ECHO will sich in jedem guten deutschen Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnementspreis ein niedriger: Vierteljährlich 2 M. 50 Pf. durch Post oder Buchhandel, — in Oesterreich-Ungarn bei gleichem Bezug fl. 1.70 einschl. Stempel. — Anzeigen im Echo 40 Pf. die Zeile.

PROBENUMMERN versendet gratis und franko

J. H. Schorer Verlag des Echo, Berlin S.W.

Wer zweckmässig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

RUDOLF MOSSE,

Stadt, Seilerstätte 2. WIEN, Stadt, Seilerstätte 2.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimer Geschäftsverbindung und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Vorräthig in Theodor Kallenberg's Buchhandlung in Marburg a. d. Drau:

Sagen u. Singen nach Volkes Weise.

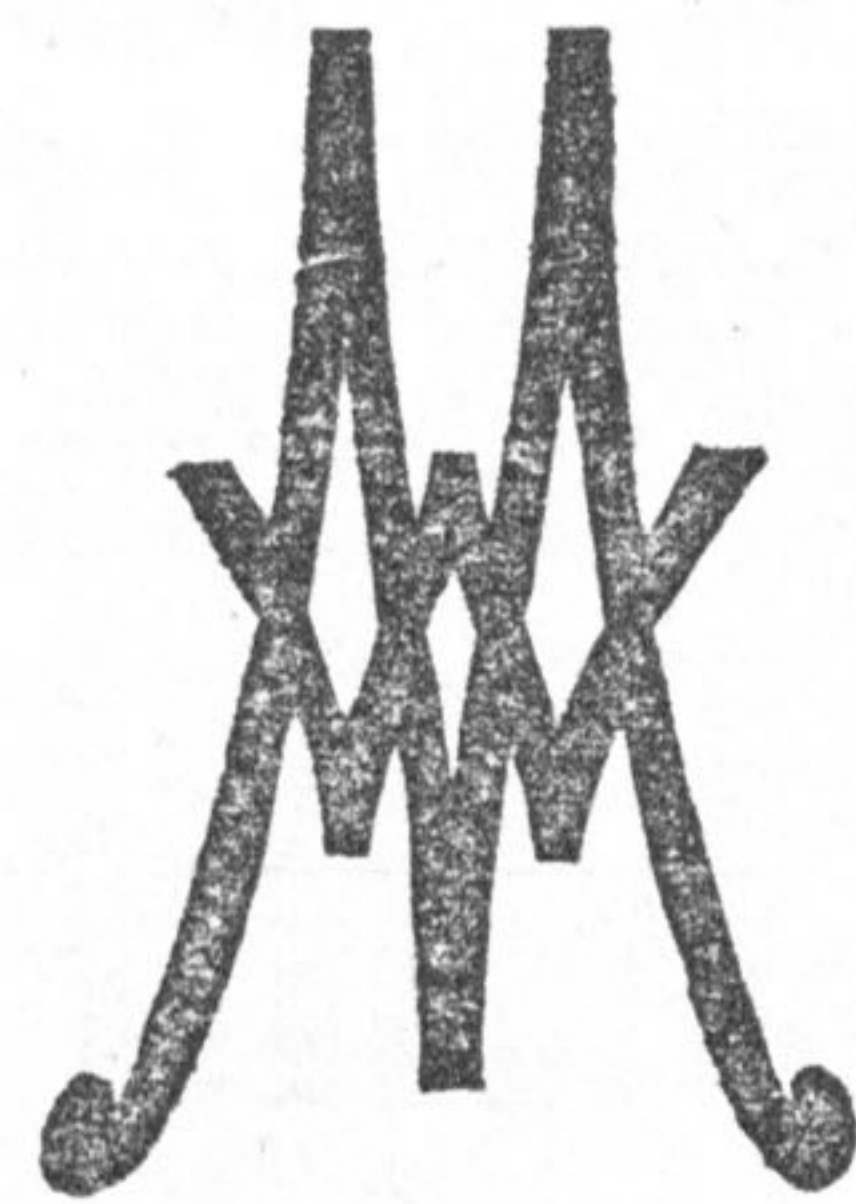
Zwei Bücher volksthümlicher Dichtungen

von

Adolf Hagen.

Eleg. broch. 6 Bog. Oct. Preis 1 Mk. (60 Kr.)

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Sährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-Str. 38; Wien I., Dperngasse 3.

Saison  
1886.

# Woerl's Reisebücher.

Saison  
1886.

Aachen 2.Aufl. M. —.50	Eichstädt M. —.50	Italien in 2 Monat. 16.—	Oberammerg. kl. A. 1.—	Speyer 2.Aufl. —.50
Aachen frz. 2.Aufl. —.50	Einsiedeln —.50	Italien in 3 Bänden 11.—	Oberammerg. ill. 5.—	Stettin —.50
Agram 2.Aufl. —.50	Eisenach —.50	Jena 3.Aufl. —.50	Oesterr.-Ungarn 6.—	Steyr 2.Aufl. —.50
Agram, croat. —.50	Elberfeld 2.Aufl. —.50	Jerusalem 12.—	Offenburg u. Kin- zigthal —.50	St. Gallen —.50
Amberg 2.Aufl. —.50	Emden —.50	Kaiserstadt Wien 2.—	Olmütz 2.Aufl. —.50	Stralsund —.50
Annaberg 2.A. —.50	Erfurt 2.Aufl. —.50	Karlsruhe 3.Aufl. —.50	Osnabrück —.50	Strassburg i.E. —.50
Arlbergbahn 1.—	Erlangen 2.Aufl. —.50	Kempten 2.Aufl. —.50	Paderborn 2.Aufl. —.50	Stuttgart 2.Aufl. —.50
Aschaffenburg 2.A. —.50	Essen —.50	Kissingen 3.Aufl. —.50	Palästina 6.—	Südamerika 3.—
Augsburg 3.Aufl. —.50	Frankfurt a/M. 6.A. —.50	Kissingen frz. 2.A. —.50	Paris 6.—	Süddeutschland 8.—
Baden-Baden 3.A. —.50	Frankfurt a/O. 2.A. —.50	Kissingen engl. —.50	Pforzheim —.50	Südfrankreich 4.—
Barmen —.50	Freiburg i.Br. 2.A. —.50	Klagenfurt —.50	Pharaonenland 4.50	Südkalifornien 5.—
Basel —.50	Freiburg i. Schw. —.50	Köln 5.Aufl. —.50	Plauen 2.Aufl. —.50	Todtnau 2.Aufl. —.50
Berlin 2.Aufl. —.50	Freising —.50	Köln engl. 4.Aufl. —.50	Prätschacha/S. 2.A. —.50	Traunstein —.50
Bern —.50	Freudenstadt —.50	Konstantinopel 5.—	Prag 3.Aufl. —.50	Trier 2.Aufl. —.50
Bochum —.50	Fulda —.50	Konstanj —.50	Pressburg 2.Aufl. —.50	Trier franz. Ausg. —.50
Bodensee 3.—	Gastein —.50	Krakau 2.Aufl. —.50	Regensburg 3.A. —.50	Trier engl. Ausg. —.50
Bonn —.50	Gelsenkirchen —.50	Krems 2.Aufl. —.50	Reutlingen 2.Aufl. —.50	Triest —.50
Brenner 3.—	Genf —.50	Kronstadt —.50	Rheinländer 2.Aufl. 6.—	Tübingen 2.Aufl. —.50
Breslau —.50	Gera —.50	Kronthal —.50	Rheinlande 2.Aufl. 6.—	Ulm —.50
Brixen a. E. —.50	Gladbach (M.-) 2.A. —.50	Landshut 3.Aufl. —.50	Rhoen 1.—	Um die Welt 3.A. 9.—
Brünn 2.Aufl. —.50	Görs —.50	Lausanne —.50	Rom 2.Aufl. —.50	Venedig —.50
Budapest 2.Aufl. —.50	Gotthardbahn —.50	Linj a/D. 2.Aufl. —.50	Rom frz. Ausg. 6.—	Vereinsführer 2.50
Budapest ung. —.50	Gotthardbuch 5.—	Lüneburg 2.Aufl. —.50	Rothenb. o.T. 2.A. —.50	Vorarlberg 4.—
Chemnitz 2.Aufl. —.50	Graz 2.Aufl. —.50	Luzern —.50	Roveredo —.50	Wandrb.f. Handw. 1.50
Chur —.50	Greifswald —.50	Mainz 4.Aufl. —.50	Salzburg —.50	Weimar —.50
Coblenz —.50	Greiz —.50	Mannheim —.50	Salzkammergut 1.—	West-Indien —.50
Coburg —.50	Guben —.50	Maria Taferl —.50	Schaffhausen —.50	Wien gr. Ausg. 9.—
Colmar 2.Aufl. —.50	Hagenau 2.Aufl. —.50	Memmingen —.50	Schleswig —.50	Wien kl. Ausg. 4.A. —.50
Corsica & Sardin. 2.—	Heidelberg 5.Aufl. —.50	Metz —.50	Schwaben 5.—	Wien kl. frz. Ausg. —.50
Cottbus —.50	Heidelberg frz. 4.A. —.50	Mexico 5.—	Schwarzwaldbahn 1.—	Wiesbaden 3.Aufl. —.50
Darmstadt —.50	Heidelberg engl. 4.A. —.50	Mülheim a. d. R. —.50	Schweiz 8.—	Wildbad 1.—
Deutsche Alpen 6.—	Heilbronn 2.Aufl. —.50	München 5.Aufl. —.50	Schweizer Album 12.—	Witten 2.Aufl. —.50
Donaueschingen —.50	Hermannstadt 2.A. —.50	Münster i/W. 3.A. —.50	Schweizer Alpen 5.—	Worms 2.Aufl. —.50
Donaueschingen engl. —.50	Hildesheim 2.Aufl. —.50	Neckarthal 1.—	Schwetzingen 2.A. —.50	Würzburg 5.Aufl. —.50
Donauwörth —.50	Hof —.50	Nord-Afrika 5.50	Sigmaringen —.50	Zittau 2.Aufl. —.50
Dortmund 2.Aufl. —.50	Iglau —.50	N.-Amer.-Canada 8.—	Solothurn —.50	Znaïm —.50
Dresden 3.Aufl. —.50	Innsbruck 2.Aufl. —.50	N.-Amerika, kl. Ausg. 2.—	Spandau —.50	Zürich —.50
Duisburg 2.Aufl. —.50	Ischl —.50	Nürnberg engl. 2.A. —.50	Spanien 7.—	Zwickau 2.Aufl. —.50
Düsseldorf 4.Aufl. —.50	Iserlohn —.50	Oberammerg. gr. A. 2.—		
Iger 2.Aufl. —.50				

Die Woerl'schen Reisebücher sind vorräthig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Eine Decimalwage (614)

wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt d. Exped. d. Bl.

## Gasthaus-Eröffnung im Volksgarten (Villa Langer).

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass nun wieder der schöne schattige Sitzgarten eröffnet ist. Für gute kalte Speisen, echte Naturweine, Potschgauer per Liter 28 kr., Lembacher per Liter 40 kr., Götz'sches Flaschenbier (Sonn- u. Feiertags auch Fassbier) prompte Bedienung und mässige Preise wird bestens gesorgt und bittet um zahlreichen Zuspruch

Achtungsvoll

621)

J. Widgay.

## Für Bitherclubs

empfehlen die besten anerkanntesten Concert-Zithern, sowie Elegie-, Galbelegie- und Prim-Zithern. Bei guten Referenzen sende ich Zithern zur Ansicht und Probe.

Josef Müller,

f. k. außsl. priv. Musik-Instrumenten-Fabrik  
Schönbach bei Eger

(Böhmen.)

526)

## Schöne Wohnung

mit vier Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (605)

## Die Privatheilanstalt Augenkranke

des Universitäts-Dozenten

Dr. A. Birnbacher,

Graz, Carmeliterplatz 6,

Parterre,

wurde Donnerstag den 15. April eröffnet.

In dieselbe finden Augenkranke zur Behandlung und Vornahme von Operationen bei voller Verpflegung Aufnahme.

Außerdem wird dort täglich von 9—10 Uhr Vormittags eine unentgeltliche Ordination für Ambulante abgehalten.

Anmeldungen zur Aufnahme können entweder von 9—10 Uhr in der Anstalt oder von 1—3 Uhr Geidorfplatz 2, II. Stock erfolgen. Auch kann schriftlich angefragt werden.

Die Privat-Ordinationen des Unterzeichneten finden nach wie vor zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags Geidorfplatz 2, II. Stock statt.

Prospecte auf Verlangen gratis.

609)

Dr. A. Birnbacher.

## Gasthaus-Eröffnung.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich am 1. Mai das bestbekannte

## Gasthaus „zur Themse“

(Auggasse Nr. 23)

bei der Eisenbahnbrücke an der Drau übernommen habe und stets bestrebt sein werde, meine werthen Gäste durch Ausschank echter Naturweine und frischen Götz'schen Märzenbiers, sowie durch gute Küche und schnelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

616)

Katharina Mohr, Gastgeberin.

## Schönes Gasthaus

620

im Markte Straß, Steiermark, auf frequentem Posten, mit 5 Joch 359 Quadratklaster Grund, Militärstation, 20 Minuten von der Südbahnstation Spielfeld entfernt enthält: zwei Wein- und einen Eiskeller, Schlagbrücke, Fleischbank, sechs Zimmer, eine Sparherd Küche, große Wirthschaftsgebäude u., Alles in gutem Bauzustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis 5600 fl., hievon können von der Sparkasse 3000 fl. liegen bleiben. Zuschriften an den Eigenthümer Nr. 59 in Straß.

## Rákóczy

Als vorzügliches Purgmittel, von milder Wirkung und nicht unangenehmen Geschmack, von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

Vorräthig in frischer Füllung in allen Speiserei-, Mineralwasserhandlungen, den meisten Apotheken und Droguerien.

Die Besitzer: Gebrüder Loser in Budapest.

## Frühjahrs- und Sommer-Saison Neuheiten

## Damen-Confection

Mantills, Regenmäntel, Jacken, Rothmäntel etc.

in großer Auswahl soeben angekommen.

Alle Bestellungen

werden schnellstens ausgeführt. Achtungsvoll

Josef Skalla,

460)

Tegetthoffstrasse Nr. 9.

## Ein Weingarten

in Schloßberg, Gemeinde Tragutsch, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft in d. Exped. d. Bl. (559)

## Rosen,

hochstämmig, Freilandzucht, über 300 Sorten, von 70 kr. aufwärts.

## Obstbäume,

Zwerg-, Topf- und Formbäume — Birnen, Äpfel, Aprikosen, von 1 fl. aufwärts, sind abgebar ab meinem Obstgarten, Marburg, Kärntnervorstadt, Gartengasse Nr. 13. (626)

Kleinschuster.

## Ein schön möblirtes Zimmer

sofort zu beziehen. Gefl. Anfrage Domplatz Nr. 6. (454)

Feine (610)

## Glycerinseife

ungepreßt, nach Gewicht, billigt bei

C. Bros, Rathhausplatz.

Ein möblirtes (611)

## Zimmer für 2 Herren

sofort zu vermieten. Anfrage i. d. Exped. d. Bl.

## Gasthaus-Eröffnung.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich vom 2. Mai an das

## Gasthaus „zum Kreuzhof“

wieder in eigene Regie übernehme. Zum Ausschank gelangen Sauritscher, neu per Liter 32 kr., und Sauritscher, alt per Liter 40 kr., sowie frisches Götz'sches Märzenbier.

Um zahlreichen Besuch bittet

Achtungsvoll

F. STRASCHILL,

Eigenthümer.

628)

592)

## Eier

von pommerischen Riesen-Gänsen à 40 kr., desgleichen drei Zuchtferkel, 10 Wochen alt, à fl. 5.— zu verkaufen. Besolt, Schleinitz.



## Spargel

zu haben bei F. Abt, Mellingerstraße 8. (591)

## Ein dreijähriges Pferd

ist zu verkaufen. Gefl. Anfrage Magdalenvorstadt, Franz Josefstraße Nr. 2. (602)